

Kosten für einen nicht mehr verwendeten Polizeihund nicht abzugsfähig

In einem längeren Verfahren, in welchem es unter anderem um die Frage ging, ob die Kosten für einen **aus dem Dienst ausgesonderten** und vom Diensthundeführer übernommenen **Polizeihund** beim Steuerpflichtigen **Werbungskosten** darstellen, hat der **VwGH** am 29.1.2015 (GZ 2011/15/0148) die Ansicht vertreten, dass es sich bei der **Übernahme des Hundes** um eine **private Mitveranlassung** handelt - mit der Konsequenz der **steuerlichen Nichtanerkennung** der daraus erwachsenden **Kosten**.

Kosten der Hundehaltung gehören zu den **nicht abzugsfähigen** Ausgaben der **Haushalts- und Lebensführung**. Die Kosten für Tiere, die als Arbeits- und Betriebsmittel verwendet wurden, sind dann nicht mehr abzugsfähig, wenn ihre berufliche Nutzung endet. Ausgaben zur fortgesetzten Versorgung solcher Tiere aus besonderer Bindung oder allgemeiner Tierliebe, **ohne Bestehen einer Verpflichtung**, beruhen nach Ansicht des VwGH typischerweise auf einer relevanten privaten Mitveranlassung. Auch die aus Sicht des VwGH nachgewiesene **Erwartungshaltung des Arbeitgebers**, dass der Diensthundeführer den ausgesonderten Hund in sein Eigentum übernimmt, um ihn dann auf seine Kosten zu versorgen, **ändert nichts** daran, dass eine **rechtliche Verpflichtung fehlt**.

Etwas hart mutet in diesem Zusammenhang auch an, dass der vom Dienstgeber geleistete **jährliche Kostenbeitrag für ehemalige Polizeihunde** (welcher vermutlich deutlich unter den tatsächlichen Kosten der Hundeverorgung liegt) als **lohnsteuerpflichtige Einnahme** aus dem Dienstverhältnis gewertet wird.